

Министерство образования и науки Российской Федерации
Федеральное агентство по образованию
Государственное образовательное учреждение
высшего профессионального образования-
«Оренбургский государственный университет»

Кафедра немецкой филологии и методики преподавания немецкого языка

О.С. Рыхлова, Л.В. Егорочкина

НОВЫЕ ТЕНДЕНЦИИ В ПРЕПОДАВАНИИ НЕМЕЦКОГО ЯЗЫКА В РАМКАХ ЕВРОПЕЙСКОЙ ЯЗЫКОВОЙ ПОЛИТИКИ

Методические указания по курсу «Немецкий язык»

Рекомендовано к изданию Редакционно-издательским советом Государственного образовательного учреждения высшего профессионального образования – «Оренбургский государственный университет»

Оренбург
ИПК ГОУ ОГУ
2010

УДК 803.0 (07)
ББК 81.2 Нем я 7
Р - 95

Рецензент-кандидат филологических наук, доцент С.И. Искаринова

Рыхлова, О.С.
Р 95 Новые тенденции в преподавании немецкого языка в рамках европейской языковой политики: методические указания по курсу «Немецкий язык» / О.С. Рыхлова, Л.В. Егорочкина; Оренбургский гос. ун-т. - Оренбург: ГОУ ОГУ, 2010 – 29 с.

Настоящие методические указания адресованы преподавателям немецкого языка для подготовки к практическим занятиям по дисциплине «Иностранный язык (немецкий)» «Немецкий язык» со студентами лингвистических специальностей и могут быть использованы в качестве дополнительного материала по курсу «Теория обучения иностранным языкам» со студентами факультета филологии специальности ТиМПИЯ.

УДК 803.0 (07)
ББК 81.2 Нем я 7

©Рыхлова О.С.
Егорочкина Л.В., 2010
© ГОУ ОГУ, 2010

Содержание

Введение.....	4
1 Was ist der Gemeinsame europäische Referenzrahmen	5
2 Warum brauchen wir einen Gemeinsamen Referenzrahmen.....	6
3 Für welche Zwecke dient der Referenzrahmen.....	7
4 Kommunikative Sprachkompetenz	8
5 Die Gemeinsamen Referenzniveaus	9
6 Gemeinsame Referenzniveaus: Globalskala.....	9
7 Verwendungskontext: Beschreibungskategorien.....	16
8 Themen der Kommunikation	26
СПИСОК ИСПОЛЬЗОВАННЫХ ИСТОЧНИКОВ	28

Введение

Настоящие методические указания адресованы преподавателям немецкого языка в целях подготовки к практическим занятиям по дисциплине «Иностранный язык (немецкий)» со студентами лингвистических специальностей и могут быть использованы в качестве дополнительного материала по курсу «Теория обучения иностранным языкам» для студентов специальности «Теория и методика преподавания иностранных языков и культур» - 031201 в рамках темы «Обучение языковым средствам общения. Отбор, методическая организация, этапы работы».

Основная цель методических указаний – дать представление о современных тенденциях и перспективах развития языкового образования, о требованиях, предъявляемых к содержанию, уровню и качеству лингвокультурной подготовки учащихся различных категорий в контексте языковой политики в сфере образования.

Методические указания включают в себя теоретический материал по следующим темам: «Понятие языковой европейской политики», «Цели языковой европейской политики», «Языковая компетенция в сфере коммуникации», «Уровни языковой компетенции в рамках европейской языковой политики», «Темы коммуникации».

Методические указания составлены на основе аутентичных материалов, рекомендованных институтом им. Гёте в качестве методологической и содержательной основы обучения немецкому языку как иностранному.

1 Was ist der Gemeinsame europäische *Referenzrahmen*?

Der Gemeinsame europäische *Referenzrahmen* stellt eine gemeinsame Basis dar für die Entwicklung von zielsprachlichen Lehrplänen, curricularen Richtlinien, Prüfungen, Lehrwerken usw. in ganz Europa. Er beschreibt umfassend, was Lernende zu tun lernen müssen, um eine Sprache für kommunikative Zwecke zu benutzen, und welche Kenntnisse und Fertigkeiten sie entwickeln müssen, um in der Lage zu sein, kommunikativ erfolgreich zu handeln. Die Beschreibung deckt auch den kulturellen Kontext ab, in den die Sprache eingebettet ist. Der *Referenzrahmen* definiert auch Kompetenzniveaus, sodass man Lernfortschritte lebenslang und auf jeder Stufe des Lernprozesses messen kann.

Der Gemeinsame europäische *Referenzrahmen* will helfen die Barrieren zu überwinden, die aus den Unterschieden zwischen den Bildungssystemen in Europa entstehen und die der Kommunikation unter Personen, die mit der Vermittlung moderner Sprachen befasst sind, im Wege stehen. Er stellt Werkzeuge zur Verfügung für Verantwortliche im Bildungswesen, für Lehrwerkautoren, Lehrende, Lehrerausbilder, Prüfungsanbieter usw., die ihre Tätigkeiten reflektieren wollen, um ihre Bemühungen einzuordnen und zu koordinieren sowie sicherzustellen, dass sie die tatsächlichen Bedürfnisse der Lernenden, für die sie verantwortlich sind, befriedigen.

Indem er eine gemeinsame Basis für die explizite Beschreibung von Zielen, Inhalten und Methoden zur Verfügung stellt, erhöht der *Referenzrahmen* die Transparenz von Kursen, Lehrplänen und Richtlinien und von Qualifikationsnachweisen und trägt zu einer Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der modernen Sprachen bei. Die Bereitstellung objektiver Kriterien für die Beschreibung von Sprachkompetenz erleichtert die gegenseitige Anerkennung von Qualifikationsnachweisen, die in unterschiedlichen Kontexten erworben wurden, und fördert so auch die Mobilität in der ganzen Welt.

Die Struktur des *Referenzrahmens* bringt es zwangsläufig mit sich, dass man versuchen muss, die große Komplexität menschlicher Sprache überschaubarer zu

machen, indem man Sprachkompetenz in ihre einzelnen Komponenten aufgliedert. Kommunikation nimmt den Menschen als ganzen in Anspruch. Die Kompetenzen, die im Folgenden getrennt behandelt und klassifiziert werden, interagieren auf komplexe Weise bei der Entwicklung jedes einzelnen Menschen. In einem interkulturellen Ansatz ist es ein zentrales Ziel fremdsprachlicher Bildung, eine günstige Entwicklung der gesamten Persönlichkeit des Lernenden und seines Identitätsgefühls als Reaktion auf die bereichernde Erfahrung des Andersseins anderer Sprachen und Kulturen zu fördern. Man muss es den Lehrenden und den Lernenden selbst überlassen, die vielen Teile wieder in ein sich abgerundet entwickelndes Ganzes zu integrieren.

Der *Referenzrahmen* schließt die Beschreibung von Teilqualifikationen mit ein, die ausreichen, wenn nur eine eher begrenzte Kenntnis der Sprache gefordert wird (z. B. das Verstehen einer Sprache, nicht aber das Sprechen), oder wenn nur begrenzte Zeit zur Verfügung steht, um eine zweite oder dritte Sprache zu lernen. Dabei kann man vielleicht bestimmte Ergebnisse erzielen.

2 Warum brauchen wir einen Gemeinsamen Referenzrahmen?

Diese Frage wurde von den Wissenschaftlern im Symposium in Rüşchlikon beantwortet, das auf Initiative der Schweizer Bundesregierung im November 1991 unter dem Thema 'Transparenz und Kohärenz im Sprachenlernen in Europa: Ziele, Evaluation, Zertifizierung' stattgefunden hat.

Es ist notwendig, das Sprachenlernen und den Sprachunterricht im Interesse einer verstärkten Mobilität, einer effektiveren internationalen Kommunikation weiter zu intensivieren, gemeinsam mit der Achtung von Identität und kultureller Vielfalt, mit einem besseren Zugang zu Informationen, mit intensiverer Interaktion zwischen den Menschen, mit verbesserten Arbeitsbeziehungen und einem tieferen gegenseitigen Verstehen. Um diese Ziele zu erreichen, muss Sprachenlernen eine lebenslange Aufgabe sein, die in allen Bereichen des Bildungssystems gefördert und unterstützt werden muss, vom Kindergarten bis hin zur Erwachsenenbildung.

Es ist darum notwendig, einen Gemeinsamen europäischen *Referenzrahmen* für das Sprachenlernen auf allen Ebenen zu entwickeln, um

a) die Kooperation zwischen den Bildungseinrichtungen in den verschiedenen Ländern zu fördern und zu erleichtern,

b) die gegenseitige Anerkennung der sprachlichen Qualifikationen auf eine solide Basis zu stellen,

b) Lernende und Lehrende, Leiter von Sprachkursen zu unterstützen.

Mehrsprachigkeit muss im Kontext verschiedener Kulturen gesehen werden. Sprache ist nicht nur ein besonders wichtiger Aspekt einer Kultur, sondern auch ein Mittel des Zugangs zu anderen Kulturen. Die verschiedenen Kulturen existieren in seiner kulturellen Kompetenz. Sie werden verglichen und kontrastiert.

3 Für welche Zwecke dient der *Referenzrahmen*?

Der *Referenzrahmen* soll folgenden Zwecken dienen:

1) der Planung von Sprachlernprogrammen unter Berücksichtigung

- von vorausgegangenem Sprachenlernen und von Vorkenntnissen, besonders an den Schnittstellen zwischen Primarstufe, Sekundarstufe I, Sekundarstufe II, der Hochschule und dem Bereich der Weiterbildung und der Erwachsenenbildung,

- ihrer Ziele,

- ihrer Inhalte;

2) der Planung von Sprachzertifikaten mit Bezug auf

- die Inhalte von Prüfungen,

- die Beurteilungskriterien;

3) der Planung von selbstbestimmtem Lernen, was mit einschliesst,

- das Bewusstsein der Lernenden für den Kenntnisstand, den sie erreicht haben, zu entwickeln;

- dass erreichbare und sinnvolle Lernziele durch die Lernenden selbst festgelegt werden;

- die Auswahl von Lernmaterialien;

- die Anwendung von Instrumenten der Selbstbeurteilung.

Auf den höheren Niveaustufen des Sprachenlernens muss der *Referenzrahmen* vor allem die Veränderungen in den Bedürfnissen der Lernenden berücksichtigen.

4 Kommunikative Sprachkompetenz

Kommunikative Sprachkompetenz besteht aus mehreren Komponenten: aus einer **linguistischen**, einer **soziolinguistischen** und einer **pragmatischen Komponente**.

Die linguistischen Kompetenzen bestehen aus lexikalischen, phonologischen und syntaktischen Kenntnissen und Fertigkeiten und aus anderen Bestandteilen des Sprachsystems, unabhängig von soziolinguistisch determinierter Variation und von ihrer pragmatischen Funktion im Sprachgebrauch. Die kognitive Organisation des Wortschatzes und die Speicherung von Redewendungen hängen von kulturellen Eigenschaften der Sprachgemeinschaft ab, in der ein Mensch aufgewachsen und sozialisiert worden ist und in der sein Lernen stattgefunden hat.

Soziolinguistische Kompetenzen sind definiert durch die soziokulturellen Bedingungen der Sprachverwendung. Wegen ihrer starken Abhängigkeit von gesellschaftlichen Konventionen (Höflichkeitsregeln; Normen, die die Beziehungen zwischen den Generationen, Geschlechtern, sozialen Schichten und Gruppen regeln; linguistische Kodierungen bestimmter fundamentaler Rituale im gesellschaftlichen Zusammenleben), wirkt die soziolinguistische Komponente auf alle sprachliche Kommunikation zwischen Vertretern verschiedener Kulturen ein.

Pragmatische Kompetenzen regeln den funktionalen Gebrauch sprachlicher Ressourcen (Ausdruck von Sprachfunktionen, Sprechakte), indem sie auf bestimmte Szenarien zurückgreifen. Sie beinhalten auch die Diskurskompetenz, Kohäsion und Kohärenz sowie die Identifikation von Textsorten und Texttypen, Ironie und Parodie.

5 Die Gemeinsamen Referenzniveaus

Es gibt viele Niveaustufen für die Organisation des Sprachenlernens und für die öffentliche Anerkennung von Sprachkenntnissen. Für Sprachenlernende in Europa steckt wahrscheinlich ein Rahmen von sechs breit angelegten Stufen den relevanten Lernraum angemessen ab. Betrachtet man aber diese sechs Niveaus, merkt man, dass hier die klassische Aufteilung des Lernbereichs in Grund-, Mittel- und Oberstufe noch einmal in je eine höhere bzw. niedrigere Stufe aufgefächert wird. Manche der vom Europarat gewählten Bezeichnungen für diese Stufen lassen sich nicht so einfach übersetzen (z. B. *Waystage*, *Vantage*). Dieses System stellt eine Unterteilung in drei große Referenzniveaus A, B und C dar (Trim, J.L.M. (1978): *Some possible Lines of Development of an Overall Structure for a European Unit Credit Scheme for Foreign Language Learning by Adults*. Council of Europe).

A Elementare Sprachverwendung	B Selbständige Sprachverwendung	C Kompetente Sprachverwendung
A1 <i>(Breakthrough)</i>	B1 <i>(Threshold)</i>	C1 <i>(Effective</i> <i>Operational</i> <i>Proficiency)</i>
A2 <i>(Waystage)</i>	B2 <i>(Vantage)</i>	C2 <i>(Mastery)</i>

6 Gemeinsame Referenzniveaus: Globalskala

Es ist auch wünschenswert, dass die gemeinsamen Referenzpunkte für unterschiedliche Zwecke auf unterschiedliche Weise präsentiert werden. Diese einfache 'globale' Darstellung der gemeinsamen Referenzniveaus macht es leichter,

das System Nichtfachleuten zu vermitteln, und es kann zugleich Lehrenden und Curriculumplanern Orientierungspunkte geben.

Gemeinsame Referenzniveaus: Globalskala

<p>Kompetente Sprachverwendung</p>	<p>C2 Kann praktisch alles, was er / sie liest oder hört, mühelos verstehen. Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben. Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.</p>
	<p>C1 Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden</p>
<p>Selbständige Sprachverwendung</p>	<p>B2 Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben. B1 Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.</p>

Elementare Sprachverwendung	A2 Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.
	A1 Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen - z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben - und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.

Verstehen, Hören, Lesen

C2

Ich habe keinerlei Schwierigkeit, gesprochene Sprache zu verstehen, gleichgültig ob "live" oder in den Medien, und zwar auch, wenn schnell gesprochen wird. Ich brauche nur etwas Zeit, mich an einen besonderen Akzent zu gewöhnen.

Ich kann praktisch jede Art von geschriebenen Texten mühelos lesen, auch wenn sie abstrakt oder inhaltlich und sprachlich komplex sind, z. B. Handbücher, Fachartikel und literarische Werke.

C1

Ich kann längeren Redebeiträgen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind. Ich kann ohne allzu grosse Mühe Fernsehsendungen und Spielfilme verstehen.

Ich kann lange, komplexe Sachtexte und literarische Texte verstehen und Stilunterschiede wahrnehmen. Ich kann Fachartikel und längere technische Anleitungen verstehen, auch wenn sie nicht in meinem Fachgebiet liegen.

B2

Ich kann längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexer Argumentation folgen, wenn mir das Thema einigermaßen vertraut ist. Ich kann am Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und aktuellen Reportagen verstehen. Ich kann die meisten Spielfilme verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird

Ich kann Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten. Ich kann zeitgenössische literarische Prosatexte verstehen.

B1

Ich kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Ich kann vielen Radio- oder Fernsehsendungen über aktuelle Ereignisse und über Themen aus meinem Berufs- oder Interessengebiet die Hauptinformation entnehmen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.

Ich kann Texte verstehen, in denen vor allem sehr gebräuchliche Alltags- oder Berufssprache vorkommt. Ich kann private Briefe verstehen, in denen von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen berichtet wird.

A2

Ich kann einzelne Sätze und die gebräuchlichsten Wörter verstehen, wenn es um für mich wichtige Dinge geht (z. B. sehr einfache Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Ich verstehe das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Mitteilungen und Durchsagen.

Ich kann ganz kurze, einfache Texte lesen. Ich kann in einfachen Alltagstexten (z. B. Anzeigen, Prospekten, Speisekarten oder Fahrplänen) konkrete, vorhersehbare Informationen auffinden und ich kann kurze, einfache persönliche Briefe verstehen.

A2

Ich kann vertraute Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, die sich auf mich selbst, meine Familie oder auf konkrete Dinge um mich herum beziehen, vorausgesetzt es wird langsam und deutlich gesprochen.

Ich kann einzelne vertraute Namen, Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, z. B. auf Schildern, Plakaten oder in Katalogen.

Sprechen

An Gesprächen teilnehmen

Zusammenhängendes Sprechen

C2

Ich kann mich mühelos an allen Gesprächen und Diskussionen beteiligen und bin auch mit Redewendungen und umgangssprachlichen Wendungen gut vertraut. Ich kann fließend sprechen und auch feinere Bedeutungsnuancen genau ausdrücken. Bei Ausdrucksschwierigkeiten kann ich so reibungslos wieder ansetzen und umformulieren, dass man es kaum merkt.

Ich kann Sachverhalte klar, flüssig und im Stil der jeweiligen Situation angemessen darstellen und erörtern; ich kann meine Darstellung logisch aufbauen und es so den Zuhörern erleichtern, wichtige Punkte zu erkennen und sich diese zu merken.

C1

Ich kann mich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Ich kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben wirksam und flexibel gebrauchen. Ich kann meine Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken und meine eigenen Beiträge geschickt mit denen anderer verknüpfen.

Ich kann komplexe Sachverhalte ausführlich darstellen und dabei Themenpunkte miteinander verbinden, bestimmte Aspekte besonders ausführen und meinen Beitrag angemessen abschließen.

B2

Ich kann längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexer Argumentation folgen, wenn mir das Thema einigermaßen vertraut ist. Ich kann am Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und aktuellen Reportagen verstehen. Ich kann die meisten Spielfilme verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird

Ich kann Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten. Ich kann zeitgenössische literarische Prosatexte verstehen.

B1

Ich kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Ich kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über Themen teilnehmen, die mir vertraut sind, die mich persönlich interessieren oder die sich auf Themen des Alltags wie Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse beziehen.

Ich kann in einfachen zusammenhängenden Sätzen sprechen, um Erfahrungen und Ereignisse oder meine Träume, Hoffnungen und Ziele zu beschreiben. Ich kann kurz meine Meinungen und Pläne erklären und begründen. Ich kann eine Geschichte erzählen oder die Handlung eines Buches oder Films wiedergeben und meine Reaktionen beschreiben.

A2

Ich kann mich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen, direkten Austausch von Informationen und um vertraute Themen und Tätigkeiten geht. Ich kann ein sehr kurzes Kontaktgespräch führen, verstehe aber normalerweise nicht genug, um selbst das Gespräch in Gang zu halten.

Ich kann mit einer Reihe von Sätzen und mit einfachen Mitteln z. B. meine Familie, andere Leute, meine Wohnsituation meine Ausbildung und meine gegenwärtige oder letzte berufliche Tätigkeit beschreiben.

A1

Ich kann mich auf einfache Art verständigen, wenn mein Gesprächspartner bereit ist, etwas langsamer zu wiederholen oder anders zu sagen, und mir dabei hilft zu formulieren, was ich zu sagen versuche. Ich kann einfache Fragen stellen und beantworten, sofern es sich um unmittelbar notwendige Dinge und um sehr vertraute Themen handelt.

Ich kann einfache Wendungen und Sätze gebrauchen, um Leute, die ich kenne, zu beschreiben und um zu beschreiben, wo ich wohne.

Schreiben

C2

Ich kann klar, flüssig und stilistisch dem jeweiligen Zweck angemessen schreiben. Ich kann anspruchsvolle Briefe und komplexe Berichte oder Artikel verfassen, die einen Sachverhalt gut strukturiert darstellen und so dem Leser helfen, wichtige Punkte zu erkennen und sich diese zu merken. Ich kann Fachtexte und literarische Werke schriftlich zusammenfassen und besprechen.

C1

Ich kann mich schriftlich klar und gut strukturiert ausdrücken und meine Ansicht ausführlich darstellen. Ich kann in Briefen, Aufsätzen oder Berichten über komplexe Sachverhalte schreiben und die für mich wesentlichen Aspekte hervorheben. Ich kann in meinen schriftlichen Texten den Stil wählen, der für die jeweiligen Leser angemessen ist.

B2

Ich kann über eine Vielzahl von Themen, die mich interessieren, klare und detaillierte Texte schreiben. Ich kann in einem Aufsatz oder Bericht Informationen wiedergeben oder Argumente und Gegenargumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt darlegen. Ich kann Briefe schreiben und darin die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen deutlich machen.

B1

Ich kann über Themen, die mir vertraut sind oder mich persönlich interessieren, einfache zusammenhängende Texte schreiben. Ich kann persönliche Briefe schreiben und darin von Erfahrungen und Eindrücken berichten.

A2

Ich kann kurze, einfache Notizen und Mitteilungen schreiben. Ich kann einen ganz einfachen persönlichen Brief schreiben, z. B. um mich für etwas zu bedanken.

A1

Ich kann eine kurze einfache Postkarte schreiben, z. B. Feriengrüße. Ich kann auf Formularen, z. B. in Hotels, Namen, Adresse, Nationalität usw. eintragen.

Um Lernenden, Lehrenden und anderen Benutzern für praktische Zwecke eine Orientierung im Bildungssystem zu geben, ist wahrscheinlich ein detaillierterer Überblick nötig. Solch ein Überblick kann die Form eines Rasters haben, das die wichtigsten Kategorien der Sprachverwendung auf jedem der sechs Niveaus zeigt.

Alle der hier aufgeführten Kategorien sollen die Vielfalt und die Formen der Sprachkompetenzen eines gesellschaftlich handelnden Menschen charakterisieren.

7 Verwendungskontext: Beschreibungskategorien

In jedem Lebensbereich können die externen Situationen beschrieben werden in Hinsicht auf:

- a) *Orte und Zeiten*, an denen bzw. zu denen sie sich ergeben;
- б) *Institutionen oder Organisationen*;
- в) *beteiligte Personen*, insbesondere in ihren sozialen Rollen in Beziehung zum Sprachverwendenden bzw. Sprachlernenden;
- г) *Objekte* (belebte und unbelebte) in der Umgebung;
- д) *Ereignisse*, die stattfinden;
- е) *Operationen*, die von den beteiligten Personen ausgeführt werden;

ж) *Texte*, die man in einer Situation vorfindet.

Die unten angeführte Tabelle enthält einige Beispiele für die oben angeführten situativen Kategorien, geordnet nach Bereichen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit in den meisten europäischen Ländern auftreten. Diese Tabelle hat reinen Beispiel- und Vorschlagscharakter und erhebt auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Verwendungskontext: Beschreibungskategorien

Orte

Privat

Zu Hause: Haus, Zimmer, Garten

(eigenes)

(der Familie)

(von Freunden)

(von Fremden)

Eigener Platz in Wohnheim, Hotel

Auf dem Land, an der See usw.

Öffentlich

Öffentliche Räume:

Straße, Platz, Park usw.

Öffentliche Verkehrsmittel

Geschäfte, (Super)Märkte

Krankenhäuser, Arztpraxen, Kliniken

Sportstadien, Sportplätze/-hallen

Theater, Kinos, Veranstaltungen

Restaurant, Kneipe, Hotel

Andachtstätten

Beruflich

Büros

Fabriken

Werkstätten
Häfen, Bahnanlagen
Bauernhöfe
Flughäfen
Geschäfte, Läden, usw.
Dienstleistungsbetriebe
Hotels
Bildung
Schulen: Aula
Klassenraum, Schulhof, Sportplätze, Korridore
Hochschulen
Universitäten
Hörsäle, Seminarräume
Studentenvertretung
Wohnheime
Laboratorien
Mensa

Institutionen

Privat
Die Familie
Soziale Netzwerke
Öffentlich
Behörden
Politische Gremien
Justiz
Öffentliches Gesundheitswesen, Vereine, Gesellschaften
Politische Parteien
Kirchen
Beruflich

Firmen
Behörden
Multinationale Unternehmen
Staatsunternehmen
Gewerkschaften
Bildung
Schule
Hochschule
Universität
Wissenschaftliche Gesellschaften
Berufsvereinigungen
Weiterbildungseinrichtungen

Personen

Privat
(Groß)Eltern, Kinder, Geschwister, Tanten, Onkel, Cousins, Cousinen,
Schwiegereltern, Ehepartner
Vertraute, Freunde, Bekannte
Öffentlich
Mitglieder der Öffentlichkeit
Beamte
Verkäufer
Polizisten, Soldaten, Sicherheitskräfte
Fahrer, Schaffner, Passagiere
Spieler, Fans, Zuschauer
Schauspieler, Publikum
Kellner, Barpersonal
Empfangspersonal
Priester, Gemeindemitglieder
Beruflich

Arbeitgeber / Arbeitnehmer
Manager
Kollegen
Untergebene
Mandanten
Kunden
Empfangspersonal
Sekretärinnen
Reinigungskräfte usw.
Bildung
Lehrende
Lehrkörper
Hausmeister
Eltern
Klassenkameraden
Professoren, Dozenten
wissenschaftliche Mitarbeiter
Studierende
Bibliotheks- und Labormitarbeiter
Mensamitarbeiter, Reinigungspersonal
Pförtner, Sekretärinnen usw.

Objekte

Privat
Einrichtung & Möbel
Kleidung
Haushaltsgeräte
Spielzeug, Werkzeug, Körperpflege
Kunstgegenstände, Bücher, Haustiere, Wilde / Nutztiere,

Bäume, Pflanzen, Rasen, Teiche,
Hausrat, Handtaschen, Freizeit- / Sportausrüstung

Öffentlich

Geld, Portemonnaie, Brieftasche

Formulare,

Güter

Waffen

Rucksäcke

Koffer, Griffe

Bälle

Programme

Mahlzeiten, Getränke, Snacks

Pässe, Führerscheine

Beruflich

Büromaschinen

Industriemaschinen

Industrielle und handwerkliche Werkzeuge

Bildung

Schreibmaterial

Schuluniformen

Sportausrüstung und Kleidung

Essen

Audiovisuelle Geräte

Tafel und Kreide

Computer

Aktenkoffer und Schultaschen

Ereignisse

Privat

Familienfeiern

Begegnungen

Zwischenfälle, Unfälle,
Natürliche Phänomene
Feste, Besuche
Spazieren gehen, Radfahren, Autofahren, Ferien, Ausflüge
Sportliche Ereignisse
Öffentlich
Zwischenfälle
Unfälle, Krankheiten
Versammlungen
Rechtsstreitigkeiten, Gerichtsverhandlungen, Wohltätigkeitsveranstaltungen
Geldstrafen, Festnahmen
Spiele, Wettbewerbe
Aufführungen
Hochzeiten, Beerdigungen
Beruflich
Besprechungen
Vorstellungsgespräche
Empfänge
Konferenzen
Messen
Beratungsgespräche
Ausverkäufe
Arbeitsunfälle
Tarifverhandlungen
Bildung
erster und letzter Schultag vor/nach den Ferien
Schüleraustausch
Elternabende
Sportfeste, Spiele
disziplinarische Probleme

Handlungen

Privat

Lebensroutinen z. B. anziehen, ausziehen, kochen, essen, waschen

Heimwerkern und Basteln, Gartenarbeit

Lektüre, Radio und Fernsehen

Unterhaltung

Hobbys

Sport und Spiele

Öffentlich

Einkaufen und öffentliche Dienste in Anspruch nehmen

Medizinische Dienste in Anspruch nehmen

Schiffs-, Bahn-, Flug-, Autoreisen

Öffentliche Unterhaltung und Freizeitaktivitäten

Gottesdienste

Beruflich

Verwaltung Industriemanagement

Produktionsvorgänge

Bürovorgänge

Transporte

Verkäufe, Verkaufsmarketing

Computerarbeit

Büroreinigung

Bildung

Schulversammlung

Unterricht

Spiele

Pausen

Arbeitsgemeinschaft

Vorlesungen, Aufsatzschreiben

Laborarbeit

Bibliotheksarbeit
Seminare und Übungen
Hausarbeit
Diskussionen

Texte

Privat
Teletex
Garantien
Rezepte
Anleitungen
Romane, Zeitschriften, Zeitungen
Werbematerial
Broschüren
Persönliche Briefe
Gesendete und aufgenommene gesprochene Texte
Öffentlich
Öffentliche Durchsagen
Aufschriften und Verpackungen
Handzettel, Graffiti
Fahrscheine, Fahrpläne
Anschläge, Vorschriften
Programme
Verträge
Speisekarten
Sakrale Texte
Predigten, Kirchenlieder
Beruflich
Geschäftsbrief
Bericht, Mitteilung

Sicherheitshinweise
Bedienungsanleitungen und Handbücher
Vorschriften
Werbeschriften
Etiketten und Aufschriften
Arbeitsplatzbeschreibung
Schilder
Visitenkarten usw.
Bildung
Authentische Texte
Lehrbücher, Reader
Nachschlagewerke
Tafelanschriften
Texte auf Overhead-Projektor
Computerbildschirmtext
Videotext
Übungen
Zeitungsartikel
Zusammenfassungen
Wörterbücher

Die Benutzer des *Referenzrahmens* sollten bedenken und, soweit sinnvoll, angeben,

- a) welche Situationen die Lernenden bewältigen müssen, auf welche sie vorbereitet werden sollen und was von ihnen in dieser Hinsicht erwartet wird;
- b) mit welchen Orten, Institutionen/Organisationen, Personen, Objekten, Ereignissen und Handlungen die Lernenden zu tun haben werden.

8 Themen der Kommunikation

Innerhalb der verschiedenen Bereiche lassen sich Themen unterscheiden, die Gegenstand eines Diskurses, Gesprächs, der Reflexion oder eines schriftlichen

Textes sind und die in bestimmten kommunikativen Aktivitäten im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen. Thematische Kategorien können auf ganz unterschiedliche Weise klassifiziert werden. Eine einflussreiche Klassifikation in Themen, Subthemen und spezifische Konzepte legt der *Threshold Level* vor:

- 1 Informationen zur Person
- 2 Wohnen und Umwelt
- 3 Tägliches Leben
- 4 Freizeit, Unterhaltung
- 5 Reisen
- 6 Menschliche Beziehungen
- 7 Gesundheit und Hygiene
- 8 Bildung und Ausbildung
- 9 Einkaufen
- 10 Essen und Trinken
- 11 Dienstleistungen
- 12 Orte
- 13 Sprache
- 14 Wetter

Für jeden dieser Themenbereiche gibt es Subkategorien, wie zum Beispiel die Folgenden für den Bereich 4 'Freizeit und Unterhaltung':

- 1 Freizeit
- 2 Hobbys und Interessen
- 3 Radio und Fernsehen
- 4 Kino, Theater, Konzert usw.
- 5 Ausstellungen, Museen usw.
- 6 Geistige und künstlerische Beschäftigung
- 7 Sport
- 8 Presse

Natürlich ist diese Auswahl und Anordnung der Themen, Subthemen und spezifischen Konzepte keine endgültige, sondern beruht auf Einschätzungen und Entscheidungen, die die Autoren in Bezug auf die kommunikativen Bedürfnisse der betreffenden Lernenden getroffen haben. Die oben erwähnten Themen beziehen sich auf den privaten und öffentlichen Bereich. Einige Themen gehören teilweise in den privaten und teilweise in den öffentlichen Bereich. Es werden im berufsorientierten Sprachenlernen Themen gewählt werden, die für das jeweiligen Berufsfeld eines betreffenden Lernenden von Bedeutung sind.

СПИСОК ИСПОЛЬЗОВАННЫХ ИСТОЧНИКОВ

- 1 Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. -Berlin: Langenscheidt, 2001.-100s.
- 2 Profile Deutsch. -Berlin: Langenscheidt, 2003.-245s.
- 3 Общеευропейские компетенции владения иностранным языком: Изучение, обучение, оценка. — Страсбург-Москва: Изд-во МГЛУ, 2003.-121с.
- 4 Европейский языковой портфель. – М.СПб.; МГЛУ — Златоуст, 2001.-65с.
- 5 Rahmencurriculum für den Berufsorientierten Unterricht Deutsch als Fremdsprache in der Sekundarstufe II im Bereich "Großhandel auf dem Europäischen Binnenmarkt" GIIN. – 256 s.
- 6 Haussermann, Piepho. Aufgaben-Handbuch. -München: iudicium-V., 1996.-256s.
- 7 Neuner, O. Übungstypologie zum kommunikativen Deutschunterricht/ O.Neuner, M.Kruger, U.Grewer.-Berlin: Langenscheidt, 2005.-235s.
- 8 Bausch, K.-R. Handbuch Fremdsprachenunterricht/ K.-R. Bausch, H.Christ, H.-J. Krumm Tübingen.-Basel:A.Franke V, 2003.-64s.
- 9 Fremdsprache Deutsch. Sondernummer 1992. Berufsbezogener Deutschunterricht mit Jugendlichen. - 458 s.
- 10 Jorg Braunert. Allgemeinsprache, Berufssprache und Fachsprache — ein Beitrag zur begrifflichen Entwirrung/Braunert Jorg// Zielsprache Deutsch 30, 98-105 s.
- 11 Hansen, M. Zwischen den Kulturen. Strategien und Aktivitäten für landeskundliches Lehren und Lernen/M.Hansen.- Berlin: Langenscheidt, 1998. – 124 s.
- 13 Bischof, M. Fernstudieneinheit (FSE) 3 Landeskunde und Literaturdidaktik/M.Bischof.- Berlin: Langenscheidt, 2003. – 412 s.

14 Neuner, O. FSE 4 Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterricht/O.Neuner.- Langenscheidt, 2002. – 187 s.

15 Macaire, D. Bilder in der Landeskunde/D.Macaire.- Langenscheidt, 2000. – 246 s.

17 Biechele, M. Didaktik der Landeskunde/M.Biechele.- Langenscheidt, 2003. – 341 s.